

stilleren Melancholie gewichen. Die jahrelangen Bemühungen um formale Klärung, der Einfluß der Auseinandersetzung mit den graphischen Techniken sind unverkennbar, liebt es doch der Künstler nunmehr, seine Darstellungen mit festen schwarzen Konturen zu umreißen. Es wurde schon des öfteren geltend gemacht, diese Zellenbildung sei der mittelalterlichen Glasmalerei, insbesondere deren Verbleiung vergleichbar. Tatsächlich hatte Rouault noch vor seinem Eintritt ins Atelier Gustave Moreaus bei einem Glasmacher und Restaurator eine Lehre absolviert, die ihn alte Kirchenfenster aus der Nähe studieren ließ. Wir glauben jedoch, daß nicht jene Jugendeindrücke den reifen Stil seiner Malerei prägten, läßt sich doch dieser zwanglos aus seinem eigenen früheren Stil als Maler und Graphiker ableiten. Durch das stete Wiederholen ähnlicher Motive – seien dies nun Clowns, groteske Köpfe oder Gesichter von Irren – haben sich im Laufe der Zeit Formen ausgebildet, die zunehmend großflächiger, geschlossener wurden, denen auch im Gegensatz zur «faunen» Zeit von 1905 ein dekorativer Linienfluß nicht mehr fremd ist. Zahlreiche Werke wurden wieder und wieder überarbeitet. War die Technik der Bilder aus der ersten Periode gekennzeichnet durch das unentwirrbare Durcheinander von Wasser- und Deckfarben, von Pastell und Öl, so prägt die späteren Werke eine nicht minder persönliche Handschrift, indem nun Öl zum gebräuchlichsten Medium wird, und zwar dergestalt, daß durch endlose Übermalung Schicht um Schicht übereinander zu liegen kommt, was den Farben ein tiefes, emailartiges Leuchten verleiht. Diese Technik ist in den wohl relativ rasch entstandenen Bildern der Schenkung Bangerter erst in den Ansätzen erkennbar; ihren Höhepunkt erreichte sie in den späteren dreißiger Jahren.

Rouault war sich seiner Sendung wohl bewußt, wie er auch schon früh erkennen mußte, daß ihn sein Weg zum Einsiedler abseits vom aktuellen Tagesgespräch zwang: «Je suis solitaire comme le lion du désert», schreibt er in seinem Vorwort zur 1926 erschienenen Monographie von Georges